

Eingewöhnungskonzept des Krippenbereiches

In der evangelischen Kindertageseinrichtung Zauberwald gibt es zwei Krippengruppen, die „Glühwürmchen“ und die „Raupen“, mit jeweils zehn Betreuungsplätzen für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren. Unsere Einrichtung orientiert sich bei der Eingewöhnung an dem Berliner Modell, um den Kindern einen sanften und sicheren Übergang von der Familie in die Krippe zu ermöglichen.

Das Ziel der Eingewöhnung ist es, das Vertrauen zwischen dem Kind, den Eltern und den pädagogischen Fachkräften zu fördern. Dies bildet die Grundlage für eine vertrauensvolle und erfolgreiche Partnerschaft in der Erziehung und Bildung des Kindes. Bei uns wird jedes Kind als einzigartiges Individuum betrachtet und die Eingewöhnung wird stets individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. Die Dauer und Gestaltung der Eingewöhnung richten sich nach dem Tempo des Kindes, wobei der Aufbau einer stabilen Beziehung zwischen dem Kind und den Fachkräften im Zentrum des Prozesses steht. Die Eltern begleiten ihr Kind aktiv während der Eingewöhnung und die Trennung erfolgt behutsam in kleinen, abgestimmten Schritten.

Phasen der Eingewöhnung angelehnt an das Berliner Modell

1. Vorbereitungsphase

Zu Beginn findet ein erstes Gespräch zwischen den Erziehungsberechtigten und der Einrichtungsleitung statt. Hier wird der Aufnahmeprozess erläutert, und die Eltern erhalten erste Informationen zur Einrichtung, zur jeweiligen Gruppe sowie zu den zuständigen Fachkräften.

Die Krippengruppen erstellen eine Einladung für das Kind und seine Erziehungsberechtigten, mit allen Informationen zum Start in die Krippe, sowie der Möglichkeit einer „Schnupperstunde“.

2. Grundphase

In dieser ersten Phase wird das Kind gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten in die Gruppe eingeführt. Der erste Kontakt mit der neuen Umgebung, den Betreuern und den anderen Kindern wird behutsam gestaltet. Die Dauer dieser Phase ist flexibel und richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Zunächst wird ein bis zwei Stunden pro Tag eingeplant, wobei die Trennung noch nicht stattfindet. Die pädagogischen Fachkräfte

beginnen, erste Beziehungen zu dem Kind aufzubauen. Die Erziehungsberechtigten sind während dieser Zeit noch in der Nähe, jedoch nicht aktiv in den Gruppenalltag eingebunden. Die erste Pflege- und Wickelsituation wird von den Erziehungsberechtigten übernommen, wobei eine Fachkraft diese begleitet.

3. Stabilisierungsphase

Ab dem vierten Tag erfolgt der erste Trennungsversuch: Die Erziehungsberechtigten verabschieden sich, verlassen während einer kurzen Spielphase den Raum und sind für wenige Minuten nicht sichtbar. Je nach Reaktion des Kindes wird die Trennungszeit täglich schrittweise verlängert. Bei positiver Reaktion übernimmt das pädagogische Team zunehmend Verantwortung, während die Erziehungsberechtigten in dieser Zeit in Rufbereitschaft bleiben. Die Einrichtung stellt hierfür ein Elternzimmer zur Verfügung.

Nach jedem Trennungsversuch finden Reflexionsgespräche mit den Erziehungsberechtigten statt, um die Eindrücke der Eingewöhnung gemeinsam zu besprechen und den Verlauf kontinuierlich anzupassen.

4. Schlussphase

In der letzten Phase werden die Trennungszeiten schrittweise verlängert. Das Kind bleibt zunehmend länger ohne seine Erziehungsberechtigten in der Gruppe und nimmt an den täglichen Ritualen wie Mahlzeiten und Ruhezeiten teil. Diese Übergänge werden von den pädagogischen Fachkräften begleitet und unterstützen das Kind in der Gewöhnung an die neuen Abläufe und sozialen Interaktionen.

Dauer der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung dauert in der Regel mindestens vier Wochen. Während dieser Zeit ist es wichtig, dass keine größeren Unterbrechungen wie Urlaub oder ähnliche Termine geplant werden, damit das Kind die notwendige Zeit und Ruhe hat, sich in die neue Umgebung einzufinden. Jedes Kind hat jedoch ein eigenes Tempo, weshalb die Eingewöhnung auch je nach Bedarf kürzer oder länger ausfallen kann. Die Bedürfnisse des Kindes stehen immer im Mittelpunkt und werden in enger Absprache mit den Eltern berücksichtigt.

Beispiel eines Tagesablaufs

08:00 – 08:30 Uhr	Bringphase	Die Kinder werden begrüßt und in Empfang genommen. Erziehungsberechtigte haben kurze Gelegenheit, Mitteilungen und Informationen zu überbringen.
08:30 – 09:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück	Nach einem Tischgebet beginnt das gemeinsame Frühstück.
09:00 – 10:00 Uhr	Morgenkreis, Freispiel, Angebote	- Im Morgenkreis werden Lieder gesungen und Rituale gefestigt - Beim Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, selbstständig zu entscheiden, was und wo sie spielen möchten. - Diese Zeit dient sowohl der körperlichen Bewegung als auch dem Erkunden der Natur und der Umgebung.
10:00 Uhr – 11:00 Uhr	Draußenphase	Im Außenbereich bei frischer Luft werden die motorischen Fähigkeiten gefördert und das Immunsystem gestärkt. Diese Zeit dient sowohl der körperlichen Bewegung als auch dem Erkunden der Natur und der Umgebung.
11:00 Uhr – 11:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen	Das abwechslungsreiche Mittagessen unseres Anbieters wird gemeinsam in entspannter Atmosphäre eingenommen.
11:45 – 13:45 Uhr	Ruhephase / Schlafphase	Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit, zu schlafen oder sich auszuruhen. In dieser Zeit wird eine ruhige Atmosphäre geschaffen, um den Kindern eine erholsame Pause zu ermöglichen.
ab 13:45 Uhr	Wachwerden	Das Aufwachen nach dem Mittagsschlaf erfolgt behutsam, indem die Gardinen langsam geöffnet werden, um sanftes Licht hereinzulassen. Eine ruhige Atmosphäre, leise Musik und sanfte Stimmen helfen den Kindern, langsam und entspannt aus dem Schlaf zu erwachen.
14:00 Uhr – 15:00 Uhr	Freispiel & Abholphase	Bis zur Abholzeit spielen die Kinder wieder in der Gruppe oder auf dem Außengelände in der Natur. Beim Abholen haben Erziehungsberechtigte die Möglichkeit, kurze Informationen zum Tagesverlauf von der pädagogischen Fachkraft zu erhalten.

Wickeln erfolgt nach Bedarf / vor dem Rausgehen und vor bzw. nach dem Mittagessen

Nach etwa acht Wochen findet ein gemeinsames Reflexions- / Eingewöhnungsabschlussgespräch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Erziehungsberechtigten statt. Dabei wird das von den Fachkräften geführte Eingewöhnungsprotokoll gemeinsam besprochen. Dieses Gespräch bietet Raum für einen offenen Austausch sowie für die gemeinsame Reflexion und Bewertung des bisherigen Eingewöhnungsverlaufs.

Dabei steht der Austausch im Vordergrund, wie die Eingewöhnung von den Eltern und dem Kind erlebt wurde. Fragen wie „Wie haben Sie die Eingewöhnung wahrgenommen?“ und „Wie hat sich Ihr Kind gefühlt?“ werden besprochen. Darüber hinaus wird der Eingewöhnungsprozess aus einer ganzheitlichen Perspektive reflektiert, um die Erfahrungen und Eindrücke umfassend zu berücksichtigen.

